

Bummert: Geld soll wieder in den Haushalt

POLITIK Verwaltung will die kürzlich gestrichenen 248 000 Euro erneut in den Etat-Entwurf einstellen



Der Bummert ist ein Unfallschwerpunkt. In jedem Jahr kracht es hier durchschnittlich 16 Mal.

BILD: ORTGES

Grund ist eine rechtliche Einschätzung durch den Landkreis. Demnach muss die Stadt handeln. Eine Ampelanlage sei das einzige „geeignete, angemessene und erforderliche Mittel“.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Die Leeraner Stadtverwaltung will die kürzlich gestrichenen Mittel für den geplanten Bummert-Umbau – 248 000 Euro – doch wieder in den Haushalts-Entwurf für 2017 einstellen. Das teilte Bürgermeisterin Beatrix Kuhl (CDU) mit. Entscheiden muss die Politik.

Hintergrund ist eine ausführliche rechtliche Stellungnahme des Landkreises dazu, ob die Kreuzung mit Ampeln ausgerüstet werden muss. Den Inhalt bewertet Kuhl als „relativ eindeutig“.

Grundsätzlich stellt der Kreis in seinem Schreiben fest, „dass die Stadt als Verkehrsbehörde tätig werden muss, um eine gegenwärtige erhebliche Gefahr abzuwenden“. Er weist nachdrücklich

OZ-KOMMENTAR

SICHERHEIT AM BUMMERT

Kröte schlucken

VON EDGAR BEHRENDT



Man kann es drehen und wenden wie man will, doch diese Landkreis-Ansage ist unmissverständlich: Um die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern zu erhöhen, bleiben nur Ampeln für die Bummert-Kreuzung. Anordnen kann das der Landkreis als übergeordnete Fachaufsicht zwar nicht. Seine rechtliche Überprüfung macht aber deutlich, dass die Verkehrsbehörde bei der Stadt keinerlei Spielraum und damit auch keine andere Wahl hat. Die Stadt muss die Kröte wohl schlucken.

© Den Autor erreichen Sie unter e.behrendt@zgo.de

darauf hin, dass die Stadt möglicherweise bei Unfällen am Bummert haften müsse, wenn sie ihren „Verkehrssicherungs- und -regelungspflichten“ nicht nachkomme. Um Maßnahmen am Bummert anzuordnen und umzusetzen, müsse die Stadt nun zunächst Beschlüsse fassen, die „rechtmäßig und ohne Ermessensfehler“ seien.

Bei der Wahl der Mittel hat die Stadt zwar ein Ermessen, denn laut Landkreis gibt es

grundsätzlich zwei Optionen. Beim Kreisverkehr als Alternative zur Ampelanlage würden „Radfahrer und Fußgänger aber über Furten und Fußgängerüberwege geführt werden und weiterhin mit Kraftfahrern in Konflikt geraten“, wie es heißt. Zudem würden Experten bei Knotenpunkten mit einem hohen Verkehrsaufkommen davon abraten. Letztlich bleiben nur die Ampeln als einziges „geeignetes, angemessenes

und erforderliches Mittel“, um Gefahren für Leben und Gesundheit der Verkehrsteilnehmer erheblich zu reduzieren. Laut Landkreis sind „die Vorteile durch den Sicherheitsgewinn stärker zu gewichten als die Nachteile beim Verkehrsfluss“.

Die Stadt wird der Politik im März zwei Varianten vorgelegen: zum einen – wie berichtet – jene mit sieben Anlagen mit insgesamt 14 Ampeln, die 248 000 Euro kosten soll. Zum anderen geht es um eine Variante, die um eine Linksabbiegerspur aus der Ubbo-Emmius- in die Heisfelder-Straße Richtung stadtauswärts ergänzt werden soll und vermutlich doppelt so teuer ist. Genau dafür wird sich die Verwaltung aussprechen. Laut Bescheid kann sie maximal mit 130 000 Euro an Landeszuschüssen rechnen.

Wie berichtet, ist die Politik gegen Ampeln. Sie hatte kürzlich entschieden, die Mittel so lange aus dem Etat zu nehmen, wie „kein Nachweis einer rechtlichen Verpflichtung“ vorliegt. SPD und Grüne hatten der Bürgermeisterin vorgeworfen, dass sie von einer Anordnung einer Ampelanlage durch den

Landkreis gesprochen habe. Kuhl wies das gegenüber der OZ erneut zurück – ebenso wie den Vorwurf von SPD-Fraktionschef Heinz Dieter Schmidt, gelogen zu haben. Sollte dieser erneut solche Vorwürfe gegen sie erheben, behalte sie sich rechtliche Schritte vor, sagte Beatrix Kuhl.

Der Bummert

Die Heisfelder Straße wird im Bereich des Bummerts täglich von rund 12 000 Fahrzeugen genutzt. Der Knotenpunkt liegt zudem auf dem Schulweg zu vier Schulen mit mehr als 5000 Schülern.

Seit Jahren handelt es sich um eine Unfallschwerpunktstelle mit durchschnittlich 16 Unfällen pro Jahr. Von 2004 bis 2014 wurden 179 Unfälle mit 54 Verletzten angezeigt. Im vergangenen Jahr ereigneten sich 13 Unfälle.